

Endoprothesenzentrum der Maximalversorgung im JoHo

EndoCert-Zertifikat bestätigt Orthopädie im JoHo höchste Qualität beim Gelenkersatz

Die Orthopädische Klinik im St. Josefs-Hospital ist mit dem begehrten EndoCert-Zertifikat als Endoprothesenzentrum der Maximalversorgung ausgezeichnet worden. Das Qualitätssiegel gibt Patienten eine Orientierung bei der Klinikwahl: Sie können leichter erkennen, wo sie gut aufgehoben sind.

› „Die Zertifizierung, die von der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und orthopädische Chirurgie ins Leben gerufen wurde, ist eine große Auszeichnung für

uns“, bewertet Prof. Dr. Joachim Pfeil, Chefarzt der Orthopädie, das Gütesiegel. Die Patienten profitieren am meisten von der Zertifizierung: Sie können sich durch die

Auszeichnung darauf verlassen, dass ihr Schutz und das optimale Operationsergebnis immer im Mittelpunkt stehen. So werden die Kunstgelenkoperationen in

der Orthopädischen Klinik von acht langjährig erfahrenen und speziell geschulten Operateuren durchgeführt. Wesentlich ist auch die umfassende Vorinformation des Patienten durch das Internet, bei der ambulanten Vorstellung als auch am Tag vor der Operation. Auch die obligate Operationsplanung mittels digitaler Röntgenbilder und speziellen Computerplanungsprogrammen sichert ein Höchstmaß an Qualität, ebenso wie die standardisierten Abläufe nach der Operation. Um die Qualitätsstandards in der Endoprothetik zu verbessern, erhält das Zertifikat nur, wer strenge Kriterien erfüllt.

Unabhängige Auditoren überprüfen, wie der Austausch zwischen den einzelnen Abteilungen funktioniert, wie hoch der Standard bei der Weiterbildung ist und vor allem, wie viel Routine die Ärzte und das OP-Personal haben. „Die Erfahrung der Operateure spielt in der Endoprothetik eine zentrale Rolle“, so der Chefarzt.

Denn trotz modernster Methoden und innovativer Techniken handelt es sich hierbei häufig um komplexe Operationen. Deshalb muss eine Klinik,



Prof. Dr. med. Joachim Pfeil

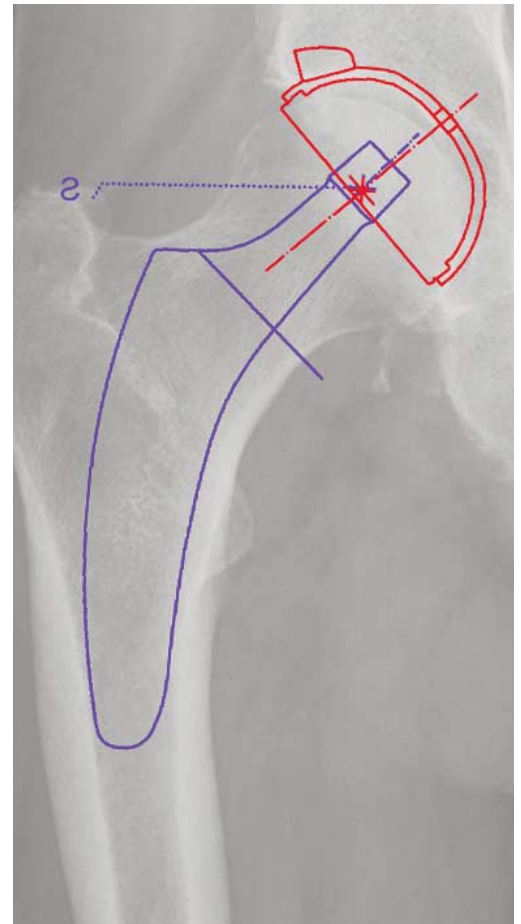
um als Zentrum der Maximalversorgung anerkannt zu werden, jährlich mindestens hundert Operationen in diesem Bereich vorweisen und auch auf schwierige

Fälle vorbereitet sein. Das

JoHo erfüllt solche Kriterien mit 1.400 (eintausendvierhundert) endoprothetischen Versorgungsmehr als über und ist damit führend im gesamten Rhein-Main-Gebiet und Hessen. „Wir halten verschiedene Endoprothesensysteme vor, um

auch in schwierigen Versorgungssituationen für den Patienten optimale Implantate auswählen zu können. Dabei setzen wir vor allem auf hochmoderne Gleitpaarungen aus Keramik und hochvernetztem Polyethylen, die extrem verschleißarm sind. Große Erfahrungen haben wir auch im beidseitigen, simultanen Hüftgelenkersatz und sind selbst bei der Entwicklung neuer Implantatsysteme beteiligt, so z.B. bei einer Kurzschaftprothese, die nun weltweit erfolgreich eingesetzt wird. Besonderen Wert legen wir in unserem Zentrum auf die begleitende Schmerztherapie und die Frühmobilisierung mit Vollbelastung der Gelenke“, erklärt Pfeil. Die Patienten sollen den Kunstgelenkersatz eher als „Boxenstopp“ denn als eine klassische Krankenhausbehandlung empfinden.

Neben einer umfassenden Ablaufdokumentation wird auch die Ergebnisqualität, insbesondere die Patientenzufriedenheit, im Endoprothesenregister Deutschland (EPRD) erfasst und wissenschaftlich ausgewertet. Die Zertifizierung ist außerdem kei-



Planungsskizze für einen Hüftgelenkersatz. Die Hüftgeometrie bleibt erhalten, Beinlängendifferenzen können somit vermieden werden.



Titan Kurzschaftprothese mit Keramikkopf und Polyethylenpfanne mit Titanrückfläche



ne einmalige Angelegenheit – sie wird nach 3 Jahren wiederholt, um die Qualität dauerhaft zu gewährleisten.

www.joho.de

www.deutsches-endoprothesenzentrum.de